

Rohstoffe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **35 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Im Mittelpunkt der Ereignisse dieses Monats stand das plötzliche Ableben eines der größten Männer Rumäniens, des Ministerpräsidenten Jonel C. Bratianu. Die Regierung scheint entschlossen, seinen politischen Kurs beizubehalten, was auch daraus hervorgeht, daß die Regierungsleitung an seinen Bruder Vintila Bratianu, bisherigen Finanzminister, übertragen wurde. Der neue Premier steckte sich zunächst die Stabilisierung des Leu und die Revision des Zolltarifes zum Ziele. Hinsichtlich Regelung der Leiwährung gab er Auftrag, diese Frage im Hinblick darauf zu studieren, wie die übrigen europäischen Staaten die Regelung ihrer Währung bewerkstelligten, und dürfte die Abwicklung auch bei uns nach bewährten ausländischen Mustern erfolgen.

Die Revisionsarbeiten des Importzolltarifes gehen flott vor sich, doch dürften dieselben nicht vor dem Monat Februar 1928 fertiggestellt sein. Für die meisten Artikel wurden, wie verlautet, die bisherigen Zölle beibehalten, nur für manche Textilien wurde eine Reduzierung vorgenommen. Des ferneren sollen nichtkonfektionierte Trikotagen eine 25prozentige Zoll-erhöhung erfahren. Ebenso soll der Tarif für Kunstseide erhöht, für Reinseide hingegen reduziert werden. Konkrete Daten werden uns erst im Februar zur Verfügung stehen.

weil zu diesem Zeitpunkte der projektierte Zolltarif im Parla-mente zur Diskussion gelangen wird.

Die hiesige Textilindustrie macht weitere Fortschritte. Die unter der Firma Peter Grün jr., Kattun- und Blaudruckfabrik in Perjamos, bestehende Fabrik hat ihr Aktienkapital von 8 auf 15 Millionen Lei erhöht.

Die Arader Textilindustrie A.-G. mit einem Aktienkapital von 27 Millionen Lei wird fortwährend weiter ausgebaut. Die Fabrik, welche gegenwärtig 1100 Webstühle, 20,000 Spindeln und 1600 Arbeiter beschäftigt, erzeugt Baumwollwaren, Baumwollgarne ungebleicht und gebleicht, und gefärbte Wollwaren.

Eine Kapitalserhöhung und Betriebserweiterung vollzog auch die Firma Wilhelm Scherg & Co., Stofffabrik in Brasov, welche ihr Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umwandelte und das Stammkapital auf 96 Millionen Lei erhöhte.

In Bukarest konstituierte sich unter der Firma Textila Bucuresti A.-G. eine Textilkonfektionsunternehmung mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Lei, welche ihre Tätigkeit bereits aufnahm.

Der Aufschwung in der Textil-, Seiden- und Trikotagenbranche ist auffallend und haben diese Branchen gute Aussichten, zumal die bestehenden Fabriken im Durchschnitt kaum einen Drittel des Bedarfes decken können und der Import des Restbedarfes durch hohe Zölle erschwert ist.

Desiderius Szenes.

ROHSTOFFE

Fortschritte in der algerischen Seidenraupenkultur. Jahre hindurch war in Algier wenig in der Seidenraupenzucht geleistet worden; man hatte sich anderen Verdienstmöglichkeiten zugewandt, da die erzielten Kokonpreise keine befriedigende Bezahlung darstellten. Dies hat sich heute grundlegend geändert; der Kokonpreis hat dort eine Höhe erreicht, wodurch es sich für die Seidenzüchter wieder lohnt, sich dieser Arbeit zu widmen. Außerdem erhalten die Züchter, um sie anzu-spornen, von der Regierung Seidenraupeneier umsonst geliefert. Besonders in Kabylien sind verschiedene Zuchtanstalten errichtet worden und sind dort reichlich Arbeitskräfte vorhanden. Im Jahre 1924 waren erst 2270 kg Kokons produziert worden, im Jahre 1925 8000 kg und für 1926 wird der Gesamt-ertrag für Algier auf annähernd 20,000 kg angegeben. Es sind aber in letzter Zeit soviel Maulbeeranpflanzungen entstanden, daß schon allein hiermit ohne eine weitere Vergrößerung derselben 100,000 kg Kokons jährlich gewonnen werden könnten, woraus man ersieht, daß Algier gute Zukunftsaussichten für

die Kokongewinnung bietet, nachdem dieselbe Jahre hindurch zur vollständigen Bedeutungslosigkeit herabgesunken war. L. N.

Die Seidenproduktion in Honduras. Der Nationalkongreß hatte seinerzeit einer ausländischen Korporation für die Dauer von vorläufig zehn Jahren die Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Seidenfabrik erteilt und gleichzeitig sehr große Erleichterungen für die Seidenraupenzucht in Honduras bewilligt. Die Versuchsstation für Seidenraupenkultur in Choloma hatte so gute Erfolge aufzuweisen, daß jetzt die Regierung von Honduras neue Erleichterungen geschaffen hat, um einen Export von Kokons in größerem Maßstabe zu ermöglichen. Da die neue Seidenfabrik von Beginn des Jahres 1928 ab ihre Tätigkeit aufnimmt, kann man für Honduras mit einer bescheidenen Seidenwarenfabrikation für die Zukunft rechnen, und da die Kokonproduktion weit über die Bedürfnisse dieser einen Fabrik hinauszugehen scheint, wird wohl auch bald mit dem ersten Kokonexport von dort zu rechnen sein. L. N.

SPINNEREI - WEBEREI**Gefräste Schlagexzenter für mechanische Webstühle: Präzisions-Schlagexzenter.**

Von Prof. Dr. Marcel Grossmann in Zürich.

Die zeitgemäße Rationalisierung des Betriebes erheischt und begünstigt eine wissenschaftliche Ueberprüfung der Getriebe der Textiltechnik, die hervorgegangen sind aus den un-mittelbaren Bedürfnissen der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei und oft genug einer Vervollkommnung fähig wären.

Im Folgenden soll gezeigt werden, in welcher Weise dies geschehen kann bei den Schlagexzentern der Ober- und Unterschlagwebstühle. Erkennt man die richtige geometrische Form der Flanke, so läßt sich eine einfache Fräsmaschine angeben, die das Herstellungsverfahren verwirklicht und die sogen. Präzisions-schlagexzenter herstellt, und zwar in einem Bruchteil der Zeit, die man heute für Konstruktionszeichnung, Modell, Gußform, Guß, ev. Schleifen benötigt. Auf die Vorteile, welche diese Präzisions-schlagherzen für den Betrieb und die Schonung des Webstuhles bieten, soll weiter unten eingegangen werden.

1. Die geometrische Form der Flanke des Schlagherzens. Die Schlagrolle wird der gewölbten Flanke des Exzenter anliegen müssen, um durch dessen Drehung in der Richtung ihrer Achse verändert zu werden. Die Reibung in diesem Getriebe wird umso kleiner sein, die Flächendrücke zwischen den beiden Getriebeteilen werden sich umso besser verteilen, je weitergehend die eine der beiden krummen

Flächen (die Schlagrolle) sich der andern (der Flanke des Schlagherzens) berührend anlegt. Man wird daher fordern¹⁾, daß sich die beiden Flächen nicht nur in einem Punkte, sondern längs einer Linie, d. h. in unendlich vielen Punkten berühren, und zwar in allen Arbeitslagen des Exzenter.

Es soll nachstehend gezeigt werden, daß sich diese Forderung — im Gegensatz zu der im Textilmaschinenbau herrschenden Meinung und den Näherungskonstruktionen, zu denen sie führt — streng verwirklichen läßt, und zwar sowohl begrifflich, geometrisch, als auch praktisch, bei der Herstellung.

Um die Fläche, nach der der Exzenter dabei in seiner Flanke gewölbt sein muß, zunächst in Gedanken zu bestimmen, denke man sich einen Augenblick in der Schlagvorrichtung das Schlagherz ersetzt durch die eine der beiden Schlagkurven, z. B. durch die äußere. Die Drehung einer ebenen Scheibe von dieser Form und Größe würde ja, rein kinematisch gesprochen, bereits hinreichen, um der Schlagwelle und mit ihr dem Schlagarm die gewünschte Bewegung zu erteilen. Nun denke man sich irgend eine der Stellungen der Schlagrolle herausgegriffen, ent-

¹⁾ Diese Forderung wurde zuerst ausgesprochen von H. Jenny, Untersuchungen am mechanischen Webstuhl, Dissertation, Zürich, E. T. H., 1910.